

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabänat

Verwaltung und Redaktion: Prešernova ulica 4, Telefon Nr. 21 (Interurban)
 Entbindungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugpreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 21/22

Celje, Donnerstag, den 18. März 1937

62. Jahrgang

Erneute Zusicherungen für die Deutsche Volksgruppe in Jugoslawien

Beograd. Der Abgeordnete der Deutschen Volksgruppe Dr. Stefan Kraft wurde vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović zu einer längeren grundsätzlichen Aussprache empfangen. Es ist eine Reihe von schwebenden Fragen, vor allem Fragen der Schulverwaltung besprochen worden, die die Deutsche Volksgruppe betreffen. Stojadinović habe erklärt, daß die Regierung nach wie vor an den Vereinbarungen mit den deutschen parlamentarischen Vertretern auf der Grundlage der von ihnen überreichten Denkschrift vom Januar 1936 sowie an den Zusagen festhalte, die einer Abordnung der angesehensten Vertreter des jugoslawischen Deutschstums im Vorjahre gegeben wurden. Es sei der Wunsch und der Wille des Ministerpräsidenten, daß diese Zusagen eingehalten und erfüllt werden.

Italien und Jugoslawien

Paris. Der hiesige Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“, Sieburg, verweist in einem Bericht an sein Blatt auf die Nachricht französischer Blätter, besonders des „Deure“ über neue Vereinbarungen zwischen Italien und Jugoslawien. Der Berichterstatter bezeichnet diese Nachrichten als zu weitgehend und macht dann unter Berufung auf italienische Quellen Mitteilungen. Danach schwebten Besprechungen schon seit längerer Zeit, die eine sehr günstige Wendung genommen hätten und eine Handelsverabredung bringen würden, die ungefähr den Bestimmungen der Römischen Protokolle zwischen Oesterreich, Ungarn und Italien entspreche. Dieses Handelsabkommen würde dem jugoslawischen Handel jenen Teil des italienischen Absatzmarktes wiedergeben, den er während der Sanktionen verloren habe. Das Wirtschaftliche, so fährt Sieburg fort, sei selbstverständlich nur eine Seite der italienisch-jugoslawischen Annäherung. Der Berichterstatter spricht von dem Ausblick zu einer Besserung der politischen Beziehungen außerhalb eines kollektiven Sicherheitssystems und „von der gewaltigen Tragweite eines solchen Abchlusses, der eben deshalb nicht von heute auf morgen kommen könne“.

Wirtschaftsrat der Balkan-Entente

(A) Beograd. Der Wirtschaftsrat der Balkanpaktstaaten tritt heute, am 18. März, in Athen zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben der üblichen Überprüfung der Tätigkeit seit der letzten Tagung bis heute folgende Fragen: 1. Die Frage der Stärkung der Handelsbeziehungen zwischen den Mitgliederstaaten der Balkanentente. 2. Prüfung der Abwicklung des Zahlungsverkehrs. 3. Seeschifffahrt, besonders in Verbindung mit der Tätigkeit des neugebildeten Seeausschusses und mit der geplanten Zusammenarbeit zwischen den Schifffahrten und den Eisenbahnen. 4. Eisenbahnverkehr (Verbesserung der Verbindungen und Tariffragen). 5. Fernverbindungen (Telekommunikationen). 6. Tourismus.

Neuer Klub im Senate

Beograd. Im Senat wurde der „Unabhängige Senatorenklub“ gegründet, dem zehn Senatoren angehören. Vorsitzender des neuen Klubs ist Sen. Sv. Lomić. Vorst. Stellv. sind die Senatoren Dr. Miroslav Ploj und Toma Kovačević, Sekretär Dr. Drago Marušić; Mitglieder des Klubs sind noch: Sen. Iša Alkalaj, Dr. Bogdan Gavrilović, Matija Popović, Dr. Džafer Sulejmanović, Kosta Timotijević und Zovan Altiparmatović.

In Jugoslawien werden ab 1. April die Preise für Schuhe und Konfektionswaren wesentlich erhöht.

Zur Lage um und in Madrid

Am 8. März begannen die Truppen des Generals Franco mit einer großangelegten Offensive rings um Madrid. Ihr Hauptziel war die Umklammerung der Hauptstadt. Bis Freitag, den 12. März, rückten sie trotz heftigster bolschewistischer Gegenwehr unaufhaltsam vor, wobei sie den roten Banden schwerste Verluste zufügten. Erst knapp vor der wichtigen Stadt Guadalupe im Nordosten Madrids kam es zur Atempause. Dies aber vor allem, um den nötigen Lebensmittel- und Munitionstransport nachzuschaffen, weil die Roten alles, was sie auf ihrer Flucht nicht mitnehmen konnten, vernichtet hatten. Dazu aber kamen am Freitag auch noch schwere Regen- und Schneestürme, die jede größere Kampfhandlung verhinderten. Diese Kampfpause deuteten die feindlichen Zeitungsschreiber, auch die meisten unserer Landespresse, die vorher kleinlaut und peinlich den nationalen Vormarsch zugeben mußten, nun plötzlich, ohne Uebergang, als mißlungene nationale Offensive. Mit großen schreienden, triumphierenden Schlagzeilen berichteten auch die Tageszeitungen unseres Landes: Francos Armeen geschlagen, die Nationalen auf regelloser Flucht, 120.000 deutsche und italienische reguläre Kampftruppen von den Roten geschlagen und in die Flucht getrieben. So schrieben die Tageszeitungen Samstag, Sonntag und Montag, zum Teil gedankenlos, zum Teil mit bestimmter Absicht und aus Sensationslust. Und wieder schrieben sie ab Dienstag, als ob die Leserschaft nichts merken würde, vom Fortschreiten der nationalen Offensive.

Tatsache aber ist, daß die Truppen Francos siegreich waren und es auch weiter bleiben. Die Stadt Guadalupe wurde allerdings nicht eingenommen; die Nationalen haben, um Blutopfer zu sparen, diese Stadt nicht einmal zu erobern versucht und sie lieber im Osten umgangen. Damit haben sie auch noch das letzte Ausfallstor Madrids abgeschnitten. In der roten Hauptstadt herrscht nun große Verwirrung. Die Nachhaber rufen verzweifelt nach Valencia und Barcelona um Hilfe. Auch zwischen den Anarchisten, Syndikalisten und Kommunisten häufen sich die blutigen Zusammenstöße in der Stadt. Der Wassermangel ist schon so groß, daß das Trinkwasser rationiert werden muß. Die anderen lebensnotwendigen Mittel sind aber schon längst so zusammengeschmolzen, daß den Bolschewiken nun nach der gänzlichen Einkreisung der sichere Untergang bevorsteht.

Frankreich auf spanischer Fährte

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Paris

Ein Streik treibt den anderen. Die Zusammenstöße häufen sich. Schon werden auch Gotteshäuser angegriffen. So wurde am 16. d. M. die altehrwürdige Kathedrale von Montpellier durch einen Sprengstoffanschlag verheerend zerstört. Und nun kommen die ersten Straßenkämpfe in den Pariser Vororten.

Die nationale französische Sozialpartei (frühere Feuertreuzler) veranstaltete in einem Pariser Vorort eine Kinovorstellung, die von den Kommunisten gestört wurde. Die Polizei, die die Ruhe wieder herstellen wollte, wurde aber ebenfalls von den Kommunisten angegriffen. Diese errichteten bald auch Barrikaden. Der sozialistische Innenminister gab der Polizei den Befehl, in die Massen zu feuern. Die Kämpfe dauerten bis Mitternacht an, bis die Polizei verstärkt durch die Mobilgarde mit Panzerwagen und Tanks die Barrikaden niedergeworfen hatte und die Ansammlungen versprengt hatte. Nach amtlichen Berichten waren 10.000 Kommunisten beteiligt. 6 Personen wurden getötet und 200 schwer verwundet. Verwundet wurde auch Blums Kabinettschef.

Habsburgische Aktivität

Das Abkommen vom 11. Juli zwischen den Regierungen des Deutschen Reiches und Oesterreichs hatte die legitimistischen Bestrebungen zunächst etwas zurücktreten lassen. Dies vor allem deswegen, weil in den legitimistischen Kreisen selbst eine gewisse Unsicherheit über die Formen ihrer künftigen Betätigungsmöglichkeit herrschte. Seit ungefähr 8 Wochen ist aber sowohl die diplomatische als auch die propagandistische Aktivität des österreichischen Legitimus wieder voll im Gange. Die Ehrenbürger-Ernennungen Ottos von Habsburg, die jede Woche in österreichischen Gemeinden stattfinden, haben die Zahl von 1453 Gemeinden erreicht, 388 Vereinigungen haben den jungen Habsburger zum Ehrenprotektor oder Ehrenmitglied ernannt. Diese Zahlen verlieren allerdings wesentlich an Beweisraft für die Stärke der legitimistischen Bewegung, wenn man bedenkt, daß diese Ernennungen soweit sie die Gemeinden betreffen, nicht von gewählten, sondern von ernannten Verwaltungsinstanzen ausgehen und daß Gemeinde-Abstimmungen in keinem Fall stattgefunden haben. Was die Vereine betrifft, so ist zu sagen, daß derselbe Mitgliederkreis in vielfacher Form organisiert ist, so daß ein und dieselben Personen unter verschiedenen Vereinsnamen aufscheinen. Die Reisen von Mitgliedern des Habsburgischen Hauses in Oesterreich, die „vaterländischen“ Rundgebungen des Reichsbundes der Oesterreicher besonders zum 24. Geburtstag Ottos von Habsburg, gaben ebenfalls Gelegenheit zur legitimistischen Propaganda. Die habsburgische Familie im Stenoderzelt spart auch nicht mit dem „Allerhöchsten Danke“ — diese Worte bilden tatsächlich die Terminologie der Dankbriefe, die eine Anzahl von Briefen zum Ausdruck bringen.

Der Bundeskanzler Dr. v. Schuschnigg hat auf dem Appell der „Vaterländischen Front“ am 18. Oktober ausdrücklich erklärt, daß die legitimistische Propaganda in Oesterreich gestattet sei. Diese Erlaubnis hat bewirkt, daß die legitimistischen Veranstaltungen im Einvernehmen und gemeinsam mit der „Vaterländischen Front“, der einzigen erlaubten politischen Organisation stattfinden und daß deren Führer und Mitglieder auch an ihnen teilnehmen. Wer die politischen Verhältnisse in Oesterreich kennt, der weiß, daß die überwiegende Mehrheit der österreichischen Bevölkerung dem Legitimus unbedingte Ablehnung gegenüber steht. Wenn dies in öffentlichen Meinungsäußerungen nur blizlichtartig zum Ausdruck kommen kann, so deswegen, weil legale Organisationen nicht bestehen, die ihnen Ausdruck geben könnten. Aber auch deswegen, weil der Bundeskanzler die Weisung gab, daß Angriffe gegen das Haus Habsburg, „das mit der Vergangenheit Oesterreichs unzertrennlich verbunden“ sei, „nicht geduldet werden“ könnten. Die Staatsgewalt ist aber stark genug, um dieser Weisung nach außenhin durch Gewalt Haltung zu verschaffen.

Es ist unter diesen Umständen nicht verwunderlich, wenn sich die anti-legitimistischen Kräfte (Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Kommunisten, republikanische alte Christlichsoziale) in ihren öffentlichen Äußerungen hauptsächlich darauf beschränken, zu betonen, daß die Frage nicht aktuell sei, während die Legitimisten die Worte Dr. von Schuschniggs, daß er die Lösung der Restauration „noch nicht in Blickweite“ sehe, als eine erhebliche Einschränkung des Begriffes der Nichtaktualität, deuten. So sieht der Gesandte Wiesner „schon heute neben der rotweiß-roten Fahne in Oesterreich die schwarz-gelbe Flagge wehen“, und die Bürgermeister-Zeitung verlangte kürzlich im Sinne der Worte des Bundes-

kanzlers Schuschnigg, daß die Frage der Staatsform eine rein innerösterreichische sei und im Geiste der Verfassung gelöst werden müsse, daß Otto von Habsburg von den Bürgermeistern zum Staatsoberhaupt gewählt werde, die ja bekanntlich durch die Maiverfassung 1934 zur Wahl des Bundespräsidenten berufen sind. Mit Rücksicht auf diese Möglichkeit lehnen die Legitimisten eine Volksabstimmung über die Frage der Monarchie ab.

Da also die Frage der Aktualität oder Nichtaktualität des Legitimus in Österreich umstritten erscheint, ist es notwendig, sich ein klares Bild über die Ziele der monarchistischen Kreise, wie sie sich gegenwärtig darstellen, zu machen. Man kann dabei ruhig davon absehen, daß es in Österreich drei legitimistische Gruppen gibt, nämlich den offiziellen von Stenoderzeel autorisierten „Reichsbund der Österreicher“, mit dem ihm angeschlossenen „Eisernen Ring“ als Spitzenorganisationen der verschiedenen legitimistischen Vereine unter der Führung des Judenstümmelings Dr. von Wiesner, die eigenbrötlerische kleine Gruppe des Obersten Wolff in Gestalt des „Kaiserlichen Volksverbandes“ und die „Volksmonarchistische Aktion“ des berühmten Dr. Winter, der erst vor kurzem als Vizebürgermeister von Wien abgelöst wurde, weil seine Aktion in zu auffälliger Weise Volksfront-Tendenzen vertrat. Diese drei Gruppen sind nur in der Form ihrer Ausdrucksweise verschieden, inhaltlich stimmen sie im Wesentlichen überein. Außerdem bietet ihnen die Zeitschrift „Der christliche Ständestaat“, die vom reichsdeutschen Emigranten Universitätsprofessor von Hildebrandt herausgegeben wird und an der sowohl Wiesner als auch Winter mitarbeiten, eine gemeinsame publizistische Plattform.

Während Oberst Wolff ganz offen sagt, daß er „die Restauration der Habsburger und die Errichtung einer Donaumonarchie“ anstrebe, kann man den Beteuerungen Wiesners, daß die Restauration sich nur auf das heutige Österreich erstrecken solle, wenig Glauben schenken, wenn derselbe Wiesner ein anderes Mal (vor einem knappen Jahre) sagt, daß „nur durch ein mitteleuropäisches Kaiserium, das alle Nachfolgestaaten gleichsam als oberste Schlichtungsstelle umfaßt und unter einen Hut bringt, eine wahre Befriedigung des Donauraumes“ erreicht werden könne. Es wird in den Nachbarstaaten Österreichs wenig freundlich bemerkt, wenn die offizielle Zeitschrift Wiesners „Der Österreicher“, erst vor wenigen Nummern eine tief sinnige Abhandlung über den verschiedenen Preis der Tomaten in den einzelnen Staaten des Donauraumes mit der Folgerung schließt: „Und glaubt noch jemand, daß die notwendige Ordnung anders, als durch den legitimen Herrscher in Wien hergestellt werden kann, dem man auch schon außerhalb Österreichs das Vertrauen entgegenbringt, Mittler im Donauraum zu sein?“. In das selbe Kapitel gehört es, wenn der Führer der legitimistischen Studenten in derselben Zeitschrift aus einer ganz anderen politischen Situation stammende Bismardworte über „Die Integrität und den Bestand Österreich-Ungarns“ als einem „Fingerzeug für die Zukunft des heutigen Mitteleuropa“ ansetzt. Sogar Erörterungen über den Titel, den der junge Habsburger führen solle, haben schon stattgefunden. Es ergab sich dabei klar, daß man die Restauration im kleinen Österreich als

Notziel, die Wiederherstellung der Donaumonarchie als mit lädenhafter Diplomatie verschwiegenes Endziel betrachtet. Nachdem man den Herzogstitel abgelehnt hat, einigte man sich auf den Rang „Seine kaiserliche und königliche Majestät“ (Endziel), „Der König von Österreich“ (Nahziel).

Das sind wohl gemerkt alles Äußerungen der offiziellen legitimistischen Führer aus der allerletzten Zeit! Das hat mit österreichischer Innenpolitik nichts mehr zu tun und erfordert die Wachsamkeit aller bedrohten Nachbarn, für die jedwedes Habsburgerexperiment indiskutabel ist.

Bei ihrer Ablehnung des nationalen Gedankens zu Gunsten eines internationalen Habsburgerstaates kann es nicht Wunder nehmen, wenn die legitimistische Presse auch nach dem 11. Juli die Entwicklung im deutschen Reich aber auch in den anderen Nachbarstaaten Österreichs in kritischster Form schildert und mit unermüdlichem Eifer die Unterdrückung der nationalen Opposition in Österreich verlangt, deren Heranziehung zur Verantwortung doch dem innerpolitischen Sinn des 11. Juli darstellt.

Bei der großen Bedeutung der Judenfrage in Österreich und der antisemitischen Einstellung der breitesten Schichten in allen politischen Lagern nimmt es eigentlich Wunder, daß die legitimistische Organisation „Österreichische Front“ aus dem „Eisernen Ring“ ausgeschlossen wurde, weil ihre Führung einen antisemitischen Kurs einschlägt, während der Führer des „Reichsverbandes jüdischer Legitimisten Österreichs“ General Sommer mit Stolz verkünden kann: „Durch die Uebernahme des Ehrenprotectorates hat seine Majestät, der legitime Kaiser von Österreich vor aller Welt seinen Beitritt zu einer jüdischen Organisation vollzogen.“ Und der Volksmonarchist Dr. Winter spricht gar von einer „Affinität zwischen Österreichern und Juden“ — eine Herausforderung aller bodenständigen Deutschen in Österreich!

Es muß schließlich noch darauf hingewiesen werden, daß durch die volksmonarchistische Aktion Dr. Winters, die zwar nicht in der Form, wohl aber im Inhalt vom offiziellen Legitimus Wiesners mitgebracht wird, eine ernste Gefährdung der außen- und innenpolitischen Linie der heutigen österreichischen Politik entstehen kann. Das hat die österreichische Regierung auch bewogen, Dr. Winter als Vizebürgermeister von Wien abzusetzen, wiewohl seine Aktion als solche dadurch nicht berührt ist und nach wie vor arbeitet. Worauf sie außenpolitisch hinausgeht, haben wir gesehen, was sie innenpolitisch bezweckt, sagt er selbst: „Nach dem 11. Juli gibt es in Österreich nur eine Antithese von realpolitischer Funktion, Legitimus contra Nationalsozialismus, d. h. mit anderen Worten, daß der Katholizismus der Konservatismus, der Demokratismus, der Sozialismus und der Kommunismus in Österreich nur mehr im Legitimus einen Damm gegen den Nationalsozialismus besitzen.“ Also eine Art „Volksfront unter dem Doppeladler“! Wo bleibt da die Befriedigung und Konsolidierung, die Einigung mit den Nationalen, die doch die Regierung angeblich anstrebt?

Alle Freunde Österreichs sehen mit ernstester Sorge, daß die offiziell zugelassene und amtlich geförderte Aktivität einer dünnen aber einflussreichen legitimistischen Oberschicht Österreich in eine außen- und innenpolitisch gefährliche Situation hineinmanövrieren will. Th. v. N. A.

Deutschland feiert die zweite Wiederkehr seiner Wehrfreiheit

Am 16. März feierte ganz Deutschland die zweite Wiederkehr jenes ersten großen Ehrentages der deutschen Nation, an dem Adolf Hitler dem Reich die Wehrfreiheit wiedergegeben hat. Besonders festlich wurde der Tag von der Wehrmacht begangen. Deutschland hatte vorher verschiedene Vorschläge zu einer allgemeinen Abrüstung oder Rüstungsbeschränkung gemacht. Da diese aber von der anderen Seite abgewiesen wurden, hatte sich das Reich auf eigene Faust die allgemeine Wehrpflicht gegeben und gewann damit seine nationale Freiheit und Achtung vor der Welt. Die Dienstpflicht, zunächst auf ein Jahr bemessen, wurde später auf zwei Jahre verlängert und der 7. März 1936 gab Deutschland mit der Befehlsgebung des entmilitarisierten Rheinlandes die volle Souveränität über sein Staatsgebiet zurück.

Als feste Säule des Staates steht die neue Wehrmacht auf der Wacht gegen den äußeren Feind und sichert Ruhe und Frieden nach außen. Sie will Dienerin des Staates sein und umfaßt mit ihren Gliederungen das ganze deutsche Volk. Nicht nur jeder deutsche Mann ist wehrpflichtig, nein, im Kriege ist ja auch jede deutsche Frau zur Dienstleistung für das Vaterland verpflichtet. Alle Deutschen, Männer und Frauen, umschließt ein gemeinsames Band, wenn die Not des Vaterlandes rufen sollte. Das ist die große Bedeutung, die der 16. März 1935 für das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat.

Die Auslandsreisen Schuschniggs

Wien. Bundeskanzler Doktor Schuschnigg wird sich am Donnerstag, 18. d. M., nach Budapest begeben, um den Besuch zu erwidern, den der königlich ungarische Ministerpräsident v. Daranyi im Herbst v. J. in Wien abgestattet hat. Der Bundeskanzler wird am Freitag, 19. d. M., nachmittags nach Wien zurückkehren.

Der Besuch des Bundeskanzlers in Italien wird bald nach den Osterfeiertagen erfolgen. Ein genauer Termin steht noch nicht fest.

Der dänische König besucht Hitler

Berlin. Am 15. d. M. stattete der dänische König dem Reichskanzler Hitler einen Besuch ab. Da in der Auslandspresse im Zusammenhang damit verschiedene Vermutungen geäußert wurden, wird heute früh amtlich mitgeteilt, daß es sich um einen ganz gewöhnlichen Akt der Höflichkeit gehandelt habe, so daß auch keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden sei.

Moses Rosenberg — nach Wien?

Wien. Der aus Valencia abberufene Jude Moses Rosenberg ist als Nachfolger des sowjetrussischen Botchastfers Lorenz in Wien vorgesehen. Nachdem er in Spanien verjagt hat, hofft der Kreml, daß Rosenberg in Wien und Österreich die Interessen der Komintern besser vertreten werde. Immerhin ist noch recht fraglich, ob die österreichische Regierung diesem berühmten jüdischen Diplomaten das Agrément erteilen wird.

Brag will die deutsche Hochschulautonomie aufheben.

Der österreichische Legitimus und die Jugend

Bei dem vor kurzem vorgenommenen Umbau der Leitung des österreichischen Legitimus wurden die Vertreter der Jugend verhältnismäßig stark berücksichtigt, was darauf hindeutet, daß die Habsburg-Anhänger versuchen wollen, in einem stärkeren Maße an die Jugend heranzukommen, die bisher ihren Bestrebungen völlig verständnislos gegenübersteht. Es wurde eine „Schwarz-gelbe Aktion der Jugend im Reichsbund der Österreicher“ gegründet und ebenso ein Verband legitimistischer Studenten im Reichsbund der Österreicher aufgegründet. Der Leiter dieser Organisation, ein Herr cand. jur. Lovret, wurde als „Präsidentrat“ in das Präsidium des Reichsbundes der Österreicher berufen, der die Aufgabe hat, in Zukunft die „legitimistische Massenorganisation“ zu werden, wobei man sich allerdings bei maßgebenden legitimistischen Kreisen darüber im Klaren ist, daß wohl die Organisation da ist, daß es aber mit der Masse keine guten Wege hat. Um allen Anschauungen gerecht zu werden und alle Möglichkeiten wahrzunehmen, die wenigen legiti-

stischen Schäflein zu erfassen, wurden in Graz und Wien je eine legitimistische Studentenverbindung gegründet, die auf dem Standpunkte der Genugtuung mit der Waffe stehen, und die sich des Protectorates des Generalobersten Graf Dankel, des Vorsitzenden des „großen Rates“ der legitimistischen Leitung erfreuen. Es wurde aber andererseits auch ein „akademischer Bund katholisch-österreichischer Landsmannschaften“ mit vier Verbindungen in Wien und Salzburg gegründet, der auf konfessionell katholischer Grundlage steht, und natürlich die Waffengenugtuung ablehnt. Die älteste Verbindung Maximilianer hat einen „obersten Bandinhaber“ in der Gestalt Ottos von Habsburg selbst und erfreut sich auch sonst namhafter Protektoren. Zur Feier ihres 15 jährigen Bestandes schickten u. a. der Bundeskanzler, der Unterrichtsminister und die österreichischen Bischöfe Glückwunschdepeschen. Es wird sogar ein eigenes legitimistisches Blättchen, die „österreichischen akademischen Blätter“ herausgegeben, deren Festnummer die ganzen wohlbekannten Propaganden des österreichischen Menschen in schöner Geschlossenheit vereinigt. Daß dabei der Universitäts-Prof. Doktor Jessor Freiherr von Spigenberg nicht fehlen kann, der vor einem Jahre in einem Artikel die Behauptung aufstellte, die deutschen Volksgruppen im Südosten befänden zu einem großen Teile aus

von deutschsprachigen Juden eingedeutschten Fremdvölkischen, nimmt uns nicht Wunder.

Außer diesen Jugendorganisationen im Rahmen der offiziellen legitimistischen Bewegung, gibt es einige wenige junge Anhänger der Habsburger, die wider den Stachel des Freiherrn von Wiesner, des politischen Führers des offiziellen Legitimus, löfen. So wurde die legitimistische kleine Organisation „Österreichische Front“ aus der Sammelorganisation „Eiserner Ring“ ausgeschlossen, weil sie einen antisemitischen Kurs einschlug und das zur selben Zeit, als General von Sommer, der Führer des Reichsverbandes der jüdischen Legitimisten Österreichs, mit Stolz verkünden konnte: „Durch die Uebernahme des Ehrenprotectorates hat S. M. der legitime Kaiser von Österreich, vor aller Welt seinen Beitritt zu einer jüdischen Organisation vollzogen.“ Die starke Verbindung des österreichischen Legitimus mit dem Judentum erklärt sich zum Teil aus der Furcht vor demselben Gegner, zum Teil aber auch aus der Tatsache, daß Freiherr von Wiesner selbst Judenstümmelung ist. Wie weit dies geht, geht daraus hervor, daß der ehemalige Vizebürgermeister von Wien Dr. Winter, der in äußerlicher Trennung vom offiziellen Legitimus aber in innerlicher Verbindung mit ihm eine „volksmonarchistische Aktion“ aufziehen wollte, die reich-

Adolf Hitler und Blomberg

Am 9. November 1936 sagte Hitler im Bürgerbräukeller zu München zu seinen alten Kämpfern u. a.: „Vielleicht ist dies das Werk, auf das ich persönlich am meisten stolz bin, und das mir einst die Geschichte sicher am höchsten anrechnen wird, daß es mir gelang, die Armee nicht nur zu zertümmern, sondern zum Rader zu machen für die neue deutsche Volksarmee.“ Blomberg sagte vorher einmal, (im Jahre 1933) wie es dazu kam. „Die Gegensätze weltanschaulicher Art, die im Weimarer System den Staat vom Soldaten trennten, sind beseitigt.“ Später schrieb Blomberg: Die Wehrmacht ging auf im Staat der deutschen Wiedergeburt, im Reich Adolf Hitlers. Sie dient diesem Staat, den sie aus innerster Ueberzeugung bejaht, und sie steht zu dieser Führung.“

„Blomberg glaubt und bekennt, für seine Treue dankte der Führer mit dem Vertrauen.“ (DfZ). Am 20. April 1936, dem Geburtstag des Führers, ernannte der Führer den Generaloberst Blomberg zum Generalfeldmarschall, zum ersten Marschall des Dritten Reiches. Am 30. Januar 1937 erhielt Blomberg vom Führer das Goldene Parteiabzeichen.

Anlässlich seines 40 jährigen Soldatenjubiläums am 13. d. M. stand Blomberg im Mittelpunkt großer militärischer Ehrungen. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 73 ernannt. Der Führer war bei der Feier persönlich anwesend und würdigte die Verdienste Blombergs mit folgenden Worten:

„Ich darf das eine wohl sagen: die heutige deutsche Armee, sie wäre — abgesehen von den unendlichen sachlichen Leistungen der einzelnen Chefs der Wehrmachtsteile — in dieser kurzen Zeit nicht denkbar gewesen ohne den Generalfeldmarschall v. Blomberg! Das ist geschichtliche Tatsache!“

Generalfeldmarschall v. Blomberg dankte dem Führer mit bewegten Worten und sagte u. a.:

„Daß die Wehrmacht jetzt wieder hochgehobenen Hauptes ihre Pflicht erfüllen könne, sei das unsterbliche Verdienst des Führers. Und wenn ich Ihnen, mein Führer, nun meinen tiefempfundenen Dank sage für den heutigen Tag, dann erweitert sich dieser Dank zum Dank und Gelöbnis der ganzen Wehrmacht.“

Dr. Gehlers Vortrag in Wien

Die Reichsdeutsche Presse unterstrich den Vortrag, den der frühere Reichsminister Dr. Gehler in Wien über das Thema „Das deutsche Volk und die europäische Ordnung“ gehalten hat. Die österreichisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft hatte diese Veranstaltung veranlaßt, und hervorragende österreichische Persönlichkeiten, darunter Altbundespräsident Dr. Hainisch, wohnten dem Vortrag bei. Durch Jahrhunderte, so sagte Dr. Gehler, sei es den Westmächten gelungen, das deutsche Volk in Mitteleuropa auf eine passive Rolle zu beschränken. Diese Zeiten seien vorbei, und wie gestern die Waffenbrüderschaft im Weltkrieg, so sei heute die friedliche Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und dem Reich ein Aktuum.

lich abenteuerliche Behauptung aufstellte, daß „eine eigenartige Affinität von Oesterreichertum und Judentum die österreichische Geschichte kennzeichne“. Um diese „volksmonarchistische Aktion“, die nach Winters eigenen Worten „Katholizismus, Konservatismus, Demokratismus, Sozialismus und Kommunismus“ unter dem legitimistischen Banner in Form einer „Vollfront unter dem Doppeladler“ zusammenfassen sollte, ist es im übrigen in der letzten Zeit ziemlich still geworden.

Wehr auf kriminellem Gebiete liegt die Tätigkeit der österreichischen Jugendbewegung „Otkonia“, deren Haupttätigkeit darin bestand, Provisionsvertreter in Wien und in der Provinz herumzujagen, die Spenden sammeln sollten, um „dem Kaiser zum angestammten Throne zu verhelfen“. 50 von 100 dieser Spenden gehörten bestimmungsgemäß den Provisionsvertretern, und da die Spenden nur sehr dürftig eingingen, gingen die anderen 50 von 100 für Reisespesen auf. Dieser ersprießlichen Tätigkeit machte schließlich das Strafgericht mit dem Betrugsparagrafen ein Ende.

Die dritte Gruppe österreichischer Legitimisten neben der Wiesner-Gruppe und der Winter-Gruppe ist der „kaisertreue Volksverband“ des Obersten Wolff, der im Krieg mit Wiesner, aber in Freundschaft mit Winter lebt. Oberst Wolff hat allerdings

Zu Mussolinis Lybienreise

Die Reise des italienischen Regierungschefs Mussolini nach Lybien wird in Deutschland mit großem Interesse verfolgt. Die deutsche Presse nimmt durch zahlreiche Sonderberichterstattungen an der Reise teil, die in lebendigen Farben Verlauf und Bedeutung des Mussolini-Besuches in Nordafrika schildern. In der deutschen Presse lehren die Darlegungen Italiens wieder, die den symbolischen Charakter der Reise unterstreichen und darauf verweisen, daß das Mittelmeer das natürliche Feld der imperialen Betätigung Italiens sei. So wenig man sich an der englisch-italienischen Auseinandersetzung beteiligt, ob und wie weit die Mussolini-Reise einen demonstrativen Charakter gegen England hat, so wird andererseits die in der Reise zum Ausdruck kommende Erstarkung Italiens an beiden Ufern des Mittelmeers als ein wichtiges Faktum zur Bewertung der internationalen Bedeutung der Achse Berlin-Rom gewürdigt.

Auch die deutsche Wirtschaft ist am Verlauf der Mussolini-Reise insofern stark interessiert, als Deutschland auf der großen Mustermesse in Tripolis, die durch Mussolini eröffnet wurde, im besonders großem Maße vertreten ist. Maßgebende deutsche Wirtschaftsführer sind zurzeit in Tripolis und nahmen an der Eröffnung der Messe teil.

Die Triumphfahrt des Duce von der ägyptischen Grenze durch Lybien und die Huldigung Mussolinis als Beschützer der 400 Millionen Mohamedaner erregte in der englischen und französischen Öffentlichkeit größte Aufregung.

Frankreich feiert einen Neger

Allen Rassen-theorien zum Trost

Aus Paris wird gemeldet: Zu Ehren des Abgeordneten Randas, eines Negers, der in diesen Tagen die 25jährige Feier seiner politischen Tätigkeit beging, wurde ein Festbankett veranstaltet. Der Kolonialminister erklärte, Randas sei ein Symbol der Rassen-gleichheit im französischen Vaterlande. Der gewesene Ministerpräsident Albert Sarraut sprach gegen die Rassen-theorien der diktatorischen Staaten. Lieblich war die Aufsätze!

Neue russische Volkskommissäre

(A) Berlin, 15. März. Das DfZ meldet aus Moskau: Zum ersten Gehilfen des Volkskommissärs für Justiz sei Dsp Bogarevic Granovski ernannt worden, zum Stellvertreter des Kommissärs für Schwerindustrie Avram Savenjagin. Also wieder — Juden.

Beratung des französischen Mittelmeerkomitees

(A) Paris. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Blum trat am 15. d. M. das Oberste Mittelmeerkomitee zusammen. Es prüfte außer der administrativen Reorganisation von Algier, Tunis und Marokko besonders die Folgen, die der spanische Krieg in Nordafrika hervorruft, namentlich die Bewegung in Spanisch-Marokko.

In London starb am 17. d. M. der englische Politiker und Staatsmann Sir Austen Chamberlain.

in edler Selbstbescheidenheit auf eine Ausdehnung seines Verbandes auf die Kreise der Jugend bisher Verzicht geleistet.

Die legitimistischen Veranstaltungen besonders aber die großen aufgelegenen Festlichkeiten der legitimistischen Jugendorganisationen haben allerdings gezeigt, daß die verschiedenen Bemühungen in der deutschen Jugend in Oesterreich Fuß zu fassen, bisher so gut wie gar keinen Erfolg gehabt haben.

Die Gewaltmaßnahmen gegen das Deutschtum in Ungarn gehen weiter

Wir erfahren, daß Ende Februar d. J. in zwei aufeinanderfolgenden Nächten Dr. Mühl und dem Bauer Zulauf in Bonyhad in Ungarn sämtliche Fenster ihrer Häuser eingeschlagen wurden. Die Täter sind natürlich „unkannt“. Da beide Männer führend in der Arbeit der deutschen Volksgruppe in Ungarn stehen, sind diese Geschehnisse als eine neuerliche Beschimpfung des Deutschtums zu werten. — In Debreczin demonstrierten ungefähr 70 Hochschüler gegen Prof. Dr. Fuß anlässlich seiner Vorlesung über Goethes „Faust“. Damit versuchte man nicht seine Vorlesung, wohl aber seine politische Haltung anzugreifen. Der innere Zusammenhang zwischen diesen Geschehnissen ist durchaus zu verspüren.

Zunächst streng vertrauliche Verhandlungen London—Berlin

(A) London. Die deutsche Antwort auf die britische Denkschrift vom 19. November v. J. wird nicht veröffentlicht werden. Die Regierungen in London und Berlin hätten sich dahin verständigt, die Verhandlungen über diese Frage auf diplomatischem Wege fortzusetzen, ohne den Inhalt der ausgetauschten Dokumente zu veröffentlichen.

Die Antwortnoten Deutschlands und Italiens werden von der englischen und französischen Presse abgelehnt. Frankreich behauptet: „Kein Westpakt ohne französisch-englisch-belgisches Militärbündnis.“ Deutschland und Italien verlangen, daß bei einem eventuellen Zusammenstoß im Westen England und Italien gemeinsam (nicht der Völkerbund) zu entscheiden haben, wer der Angreifer war.

Eine Gesellschaftsordnung der Leistung

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sagte in einer Massenversammlung in Stuttgart u. a. folgendes: Das deutsche Volk sei ein Organismus, der weder in Klassen noch in Berufsstände unterteilt werden dürfe. Vier Jahre hätten genügt, um dieses Volk zum stärksten und kräftigsten Volk der Erde zu machen. Dieser Lebenskraft des Volkes mußten die Wege geöffnet werden. Wir wollen eine neue Gesellschaftsordnung der Leistung und des Könnens sein im Aufbau. Die Arbeit in der Deutschen Arbeitsfront sei weltanschaulich bedingt und unermüdet. Schönheit schaffe Freude und Freude schaffe Kraft. Das Größte, was der Führer getan habe, sei, daß er das deutsche Volk wieder zum Gefühl für das Schöne und Edle geführt habe.

Der schwedische Außenminister in London

Der schwedische Außenminister Sandler ist am 15. d. M. mit Flugzeug in London eingetroffen. Am Flugfeld erwartete ihn der britische Außenminister Eden. In London hatte er politische und wirtschaftliche Besprechungen.

Eine Absage Dänemarks an die nordischen Nachbarn

Nach einem Stockholmer Telegramm des „Lokalanzeigers“ hielt der dänische Ministerpräsident Stauning in der Universitätsstadt Lund eine bemerkenswerte Rede über den politischen Kurs Dänemarks. Der Minister wandte sich gegen die Vorwürfe aus den anderen skandinavischen Staaten, daß Dänemark die gemeinsamen nordischen Verpflichtungen an der Südgrenze gewissermaßen vernachlässige. Stauning bezeichnete die oft zitierten Pläne einer nordischen Militäralianz als ein Hirngespinnst. Es ginge nicht an, daß ein Teil der schwedischen Presse Kopenhagen praktisch verbieten wolle, sich mit seinem deutschen Nachbarn zu nützlicher Zusammenarbeit zu vereinigen. Die Rede des dänischen Ministerpräsidenten habe in Schweden und ganz Skandinavien das größte Aufsehen erregt. Das schwedische Blatt „Allehanda“ schreibt, die Quintessenz der Rede Staunings sei, daß dieser für Rede Dänemark jede Form einer nordischen Gemeinschaft in wirtschaftlicher oder militärischer Hinsicht abgelehnt habe.

Ein neuer Jahrgang der Hitlerjugend

Ein neuer Jahrgang der Hitlerjugend, der Geburtsjahrgang 1927, ist von der Reichsjugendführung aufgerufen, zur neuen deutschen Staatsjugend zu kommen. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach richtete in einer großen Rede in der Hamburger Hansaatenhalle an die deutschen Eltern den dringenden Appell, die Hitlerjugend durch Verständnis und Vertrauen in ihrer nationalen Jugendarbeit zu unterstützen. Die Reichsjugendführung veranstaltet in allen Teilen des Reichsgebietes einen intensiven Werbefeldzug, um den neuen Jahrgang der Hitlerjugend durch möglichst geschlossenen freiwilligen Beitritt in ihre Reihen aufzunehmen.

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland

Trotz der ungünstigen Witterung hat in Deutschland die wirtschaftliche Frühjahrsentwicklung so kräftig eingesetzt, daß die Arbeitslosenzahl um 904.000 geringer als zur gleichen Vorjahrzeit ist.

Juden und völkische Minderheiten

Stuttgart. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß bei den entscheidenden Verhandlungen, die zu dem Diktat von Versailles führten, Juden eine maßgebliche und verhängnisvolle Rolle spielten. So beauftragten schon der amerikanische Sachverständige Isaiah Bowman und der englische Oberstleutnant Risch, die beide der jüdischen Rasse angehörten, die Angliederung Danzigs an Polen in wichtigen Kommissionsitzungen. Von besonderem Einfluß waren die Juden jedoch auf die Fassung der Minderheitenschutzabkommen. Das wird in einem einleitenden Aufsatz von Dozent Dr. H. J. Breuer, nachgewiesen, der in der neuen wissenschaftlichen Vierteljahresschrift „Auslandsdeutsche Volksforschung“ (Verlag Enke, Stuttgart) erscheint.

Breuer geht dabei auch auf den Begriff „Minderheit“ ein und stellt auf Grund zuverlässiger Quellen fest, daß die sogenannten Minderheitenschutzverträge auf Betreiben der Juden ausgearbeitet wurden und zum Teil wörtlich mit Entwürfen der jüdischen Organisationen übereinstimmen. Die Minderheitenschutzabkommen sprechen immer nur von Einzelnen, die zu einer Minderheit der Sprache, der Rasse oder der Religion gehören. Sie sprechen nie von einer völkischen Minderheit im Sinne einer Gruppe. Es sollen die Einzelnen geschützt werden — das ist der Sinn dieses individualistischen Systems.

Dieses System paßt nicht für gesunde, ihres Eigenwertes bewusste Völker. So beanspruchen die Auslandsjuden mit Recht ihre Anerkennung als nationale Gemeinschaft. In Versailles dachte man unter dem Einfluß des Weltjudentums nicht an völkische Gemeinschaften, sondern an einzelne Minderheitsangehörige. Bei dieser Auffassung — so heißt es in dem erwähnten Aufsatz — kann es weder Volksgruppen noch Volksinseln, weder einen Volksboden noch eine Volksordnung geben. Zwischen den Einzelnen sind lediglich vereinsmäßige Beziehungen möglich. Das ist jedoch die Situation des Juden, zumindest des Nichtzionisten, für den seit dem Synhedrion unter Napoleon I. dies Gesetz gilt: „Les juifs ne forment plus une nation — die Juden bilden keine Nation mehr“. Seine Existenzform ist nicht das Volk, sondern die Galuth, die Zerstreuung.

Die politische Entwicklung in Europa hat nun das Minderheitenproblem auf eine neue und gesunde Lösungsform gedrängt.

Die dringendsten Aufgaben der französischen Aufrüstung

Paris. In seiner letzten Rundfunkrede zur Propaganda für die Landesverteidigungsanleihe hat Kriegsminister Daladier als die dringendsten Aufgaben für den Ausbau der Landesverteidigung Frankreichs folgendes bezeichnet: Der Nord- und der Juragrenze den gleichen Befestigungsgürtel zu geben wie der Ostgrenze, die bekanntlich durch die Maginollinie geschützt ist, weiter die Zahl der Tanks und der Flugzeuge wesentlich zu vermehren, die Artillerie und die Tanksabwehr auszubauen und die französische Artillerie derart zu verjüngen, daß es ihr möglich ist, ihre Aufgabe zu erfüllen, die in dem Offenhalten des Seeweges zwischen Frankreich und seinen nordafrikanischen Besitzungen besteht.

Bulgarische Gemeindevahlen

(A) Sofia. Ohne Ausschreitungen und voller Ordnung wurden am 14. d. M. in den Gebieten von Plowdiv und Sumen die Gemeindevahlen durchgeführt. Nach den vorläufigen Ergebnissen stimmten 80 Prozent für die außerparteilichen Kandidaten im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes, während 20 Prozent der Stimmzettel leer oder ungültig waren.

Japanisch-amerikanische Spannung und die Philippinen

(A) New York. Der demokratische Abgeordnete Lewis führte in einer Erklärung aus, zwischen den USA und Japan bestehe ständige Kriegsgefahr und es wäre daher unter dem Gesichtspunkt des Gemeininteresses geradezu sinnlos, wenn die USA auf jede Herrschaft über die Philippinen verzichteten.

Kronprinz Michael von Rumänien zur Königsfeier nach London

Kronprinz Michael wird an der Spitze einer militärischen Abordnung an den Londoner Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen. Er ist und wird somit der jüngste Vertreter eines fremden Staatsoberhauptes sein.

Tonfilmrede des Reichsministers Heß in Chicago

In Deutschland hat die Ansprache des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Heß, an die amerikanischen Frauen, nicht nur wegen ihren Inhalts, sondern vor allem wegen der Form ihrer Durchführung lebhaftes Interesse gefunden. Auf dem vierten Frauenkongress aller Frauenorganisationen der Vereinigten Staaten, an der 1500 Delegierte teilnahmen, war der Minister sozusagen persönlich anwesend, indem in Berlin seine Ansprache auf Tonfilm aufgenommen worden war und dieser Film in Chicago abrollte. Dieser ziemlich neuartige Vorgang einer mittelbaren Teilnahme eines ausländischen Staatsmannes an einer amerikanischen Frauen-Rundgebung, hat auf die versammelten Führerinnen der amerikanischen Frauenorganisationen großen Eindruck gemacht. Der deutsche Minister rief die Frauen auf, für den Frieden zu kämpfen. Er wies auf die natürliche Kameradschaft hin, die in diesem Kampf zwischen den Frauen aller Welt und den Männern bestünde, die als Frontsoldaten den Weltkrieg erlebt hätten. Namens der deutschen Frontsoldaten erklärte Heß, der bekanntlich selber Kriegsteilnehmer ist, daß man in Deutschland gerade die Frauen und Mütter vor dem schweren Leid eines Krieges bewahren wolle. In diesem Sinne wandte er sich an die amerikanischen Frauen, ihren Einfluß geltend zu machen, der gequälten Menschheit einen neuen Krieg zu ersparen.

Feuerkampf in einem Krankenhaus

New York. In einem Brooklyn Krankenhaus traten die Krankenwärter in den Aufstand. 132 Streikende weigerten sich, das Krankenhaus zu verlassen, und verbarricadierten sich in dem Gebäude. Die Polizei mußte das Krankenhaus gewalttätig räumen. Da die Streikenden heftigen Widerstand leisteten, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch.

Tatarescu nach Prag

(A) Prag. Havas meldet: Nach Mitteilungen aus guter Quelle trifft Ministerpräsident Tatarescu anfangs der nächsten Woche zu zweitägigem Aufenthalt in Prag ein. Zweck der Reise ist eine Aussprache mit den zuständigen tschechoslowakischen Kreisen behufs engerer Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem und monetärem Gebiete.

Studenten-Rundgebungen

Budapest. Unlängst veranstalteten Hochschüler stürmische Rundgebungen. Sie forderten die Freilassung des Hochschülers, der wegen des Ueberfalls auf den jüdischen Journalisten Ignolus in der Redaktion des „Eti Kurir“ verhaftet worden war. Die Polizei nahm drei Hochschüler fest. Später fielen an mehreren Stellen der Stadt Zusammenstöße zwischen den Hochschülern und der Polizei vor, die mit dem Gummistiftel vorging.

Berstaatlichung von Schneider-Creuzot

(A) Paris. Die französische Regierung hat endgültig beschlossen, die Schneiderschen Waffenfabriken in Kreuzot zu verstaatlichen. Der Beschluß der Regierung, demzufolge sämtliche Anlagen dieses Unternehmens in staatlichen Betrieb genommen werden, ist im Amtsblatt kundgemacht worden. Das Hauptorgan der Sozialisten schlägt, durch diesen Beschluß habe die Regierung Blum einen neuen Schritt zur Erfüllung ihres Programms getan.

Juden und Sowjets

Paris. Die in Paris erscheinende Zeitschrift „Centre de Documentation et de Propaganda“ berichtet, daß die Sowjet-Behörden die Absicht haben, im Jahre 1937 eine Summe von 100 Millionen Rubel für den Ausbau des autonomen jüdischen Bezirks von Biro-Bidjan zu gewähren, um in Rußland ein rotes Paradies für die Kinder Israels zu schaffen.

Ein Zehnjahresplan sieht die Errichtung von ungezählten Hitlerjugendherbergen vor, wonach für jede Schar, d. i. eine Einheit von 30 bis 40 Köpfen ein eigenes Heim entfallen soll. Noch heuer sollen 4000 und nächstes Jahr 10.000 HJ-Heime errichtet werden.

Das 3. große deutsche Luftschiff „LZ. 130“ wird im Herbst seine erste Probefahrt unternehmen. Es hat Raum für 70 Fahrgäste.

Deutschlands Friedenspolitik

Die in Ungarn erscheinende „Debenburger Zeitung“ untersucht in einem Aufsatz die Möglichkeiten zur Herstellung des europäischen Gleichgewichts und kommt dabei zu dem Schluß:

Praktisches Anpacken der einzelnen Probleme von Fall zu Fall mit dem aufrichtigen Willen zur Verständigung. Es ist dieselbe Methode, die Deutschland mit Erfolg bei seinen Abkommen und Verträgen mit Polen und Oesterreich und vor allem in seiner Freundschaft zu Italien eingeschlagen hat. Ist sie exklusiv und soll sie die europäischen Mächte nach Gefinnung, Staatsform oder sonstigen Merkmalen trennen? Keineswegs. Italien hat nach dieser Methode seinerseits sich mit England verständigt. Auf dem Balkan haben sich soeben zwei ehemalige Gegner in diesem Zeichen versöhnt und ewigen Frieden sich gegenseitig zugesichert. Bezüglich des spanischen Bürgerkrieges hat der Friedenswille Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Englands und anderer Mächte wertvolle Zusammenarbeit geleistet und wird sie hoffentlich weiter leisten. Warum eigentlich soll diese Methode nicht fortgesetzt werden? Mag jemand von der weiteren Zukunft eines geordneten Europas diese oder jene Vorstellung haben — eins ist sicher: Nur die von Deutschland vorgeschlagene Methode führt unter den heutigen Verhältnissen immerhin in der Richtung auf Ausgleich, Entspannung, wirtschaftliche Erholung, Abstoppen des Wettrüstens nach Wiederkehr gegenseitigen Vertrauens durch praktische Handlungen.

Frontkämpfer ehren ihre einstigen Gegner

Der Danziger Senatspräsident Greiser, der im Weltkrieg Marineflieger war, hat dem französischen Konsul verschiedene Papiere übergeben, die er einst in Flandern bei gefallenen Gegnern fand. Der Senatspräsident hat, diese Briefe und Ausweispapiere den Angehörigen der Gefallenen zuzustellen und ihnen Grüße des einstigen deutschen Gegners zu übermitteln.

Sowjetkommentar zum Frieden

Seit Volkskommissar Litwinow nicht mehr so oft Gelegenheit hat, in Genf die westliche Bourgeoisie aufzuklären, hat der Londoner Sowjet-Botschafter Maisty diese Rolle übernommen. Im Quäterhaus hat er dieser Tage erzählt, das Rottäppchen Europa sei von mehreren bösen Wölfen bedroht und sein einziger Beschützer sei die Sowjetunion, die Verteidigerin von Demokratie und Freiheit in der Welt. Das deutsch-japanische Abkommen gegen die revolutionäre Wählerarbeit der Kommintern sei der Sprecher Moskaus gleich mit einem Militärbündnis gegen Rußland. Sowjetrußland sei jedoch so gewaltig gerüstet, daß es jeden Angriff irgendeiner Macht oder irgendeiner Mächtigkeitskombination zurückschlagen könne, und zwar ohne jede Unterstützung. Die Sowjets brauchen also, wie Herr Maisty großzügig zugibt, Instrumente wie den Sowjetpakt keineswegs zum eigenen Schutz, sondern nur, um ihre hohe Mission, Europa vor den Europäern zu retten, besser durchzuführen.

Frankreichs innerpolitische Schwierigkeiten

Der politische Kampf in Frankreich hat mit einem geschickt verdeckten Rückzug der Rechten geendet. Es wäre nichts leichter gewesen, als Blum zu stürzen. Aber — was dann? Die Rechte traute sich nicht die Kraft zu, die Aufgaben der nationalen Arbeit zu stellen und dann zu meistern, und so wird eben die Linke weiter die nationale Produktion mit großen zusätzlichen Spesen belasten und die Rechte wird bald wieder aus dem Franken flüchten. So ist es immer wahrscheinlicher, daß nicht Deutschland sondern Frankreich demnächst zuerst international beunruhigend wirken wird.

Weltreise der „Bremen“

Anfang 1938 wird der deutsche Schnelldampfer „Bremen“, das größte und schnellste Schiff der deutschen Handelsflotte, zur schnellsten Weltreise auslaufen, die bisher unternommen wurde. In 90 Tagen geht es um die Erde. Wie aus Bremen dazu berichtet wird, erklärte das amerikanische Reisebüro Raymond and Whitecomb in New York bereits, daß am 26. Februar der Verkauf der Plätze für die Weltreise abgeschlossen gewesen sei. Die „Bremen“ ist also schon ein Jahr vor Beginn der Weltreise ausverkauft.

Mus Stadt und Land Celje

Wegen des Josefifeiertages erscheinen wir heute als Doppelnummer.

Evangelische Gemeinde. Am Palmsonntag, dem 21. März, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst schon um 9 Uhr in der Christuskirche statt. Am Karfreitag werden in diesem Jahre zwei Gemeindegottesdienste abgehalten und zwar vormittags um 10 Uhr und abends um 6 Uhr. In beiden Gottesdiensten wird auch das hl. Abendmahl gespendet.

Berichtigung. In unserer letzten Nummer ist in dem Artikel über die Verleumdung Pfarrer D. May's ein sinnstörender Druckfehler unterlaufen. Der betreffende Artikel des Emigrantenblättchens „Der Deutsche in Polen“ war nicht „ausgezeichnet“, sondern „ungezeichnet“ (anonym).

Vokalkonzert in der Marienkirche. Am Sonntag, dem 20. d. M., um 8 Uhr gibt der Akademische Sängerverein der Universität Ljubljana in der hiesigen Marienkirche ein Konzert. Zum Vortrag kommen neun klassische Kompositionen des berühmten Komponisten Jacobus Gallus (aus dem XVI. Jahrhundert). Weiters sind am Programm 5 ausgesuchte Kirchenlieder; darunter auch Vieder aus dem Viederbuch des bekannten Organistors der slowenischen protestantischen Kirche im XVI. Jahrhundert, Primus Trubar. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung R. Gorjanc, Kralja Petra 6.

Das Feuerwehrfest in Celje findet am 6. Juni und nicht, wie irrtümlich gemeldet, am 6. Mai, statt. Bitte den Tag freihalten!

Ab heute ist das heurige aus Spezialmalz erzeugte Bod-Bier der Unionbrauerei in Verteilung. Vergessen Sie nicht, es zu kosten. Dieses neue Bod-Bier wird Ihnen ganz bestimmt sehr gut munden.

Hausbau. In der Razlagova ulica wird das Haus der Kaufleutevereinigung von Celje um zwei Stockwerke erhöht.

Die Waldbrandgefahr rückt mit der wärmeren Jahreszeit heran. Vorkehrungsmaßnahmen hat die Bezirkshauptmannschaft herausgegeben und am Schwarzen Brett der Stadthauptmannschaft angeschlagen.

Für die Osterfeiertage bietet Ihnen das Modegeschäft D. Poženel in Celje, Glavnica 14 günstigen Einkauf. Große Auswahl von Seidenstrümpfen in allen Modifarben. Herren- und Damenwäsche, Schirme u. s. w. Eine Woche vor den Osterfeiertagen Reklameverkauf.

KINO UNION CELJE

Täglich 3 Vorstellungen: 16-15, 18-30 und 20-45 Uhr, an Werktagen um 18-30 Uhr alle Plätze zu Din 4.50.

Donnerstag 18. Lurd im Glanze seiner Wunder
Freitag 19.
Samstag 20. Prater
Sonntag 21.
Montag 22.
Dienstag 23. Sehnsucht
Mittwoch 24.
Donnerstag 25. Das Lied ist aus...

Matinee: am 19. und 20. März Das schwarze Zimmer. Am 25. März Der Vampir von Paris.

KINO METROPOL CELJE

Vorstellungen täglich um 16-15, 18-15 und 20-30 Uhr

Donnerstag 18. Meuterei
Freitag 19. Beginn wegen besonderer Länge des Filmes um 16-15, 18-30 und 20-45 Uhr
Samstag 20.
Sonntag 21.
Montag 22. Schattenriß
Dienstag 23.
Mittwoch 24. Der Dorfarzt
Donnerstag 25.

Matinee: Vom 18. März an „Wo die Lerche singt...“. Vom 27. bis 30. März „Königsmark“.
Preise für Matinee: 1.-7. Reihe Din 3.50, 8.-25. Reihe Din 5.50 und Balkon Din 6.50.

Am Feiertag den 19., Samstag 20. und Sonntag 21. um 14 Uhr, Sonntag und Feiertags auch um 10-15.

Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje. Den Wochendienst übernimmt der 4. Zug; Kommandant: Matel August. Inspektion: Hauptmann Kojšier Franz.

Maribor

Hauptversammlung der Mariborer Kaufleute. Die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt hielt Sonntag vormittag im Hotel „Drel“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab, in der der Obmann Pinter den Vorsitz führte. Dem Bericht Pinters ist zu entnehmen, daß von einer Besserung der Wirtschaftslage in Maribor und in Slowenien überhaupt noch nichts zu merken ist. Die Wirtschaftsdpression hält noch immer an, weshalb die Kaufmannschaft die neue fiskalische Belastung um so drückender empfindet. Der Redner erklärte u. a. die Wirtschaftslage der Arbeitgeber im allgemeinen gestattete noch nicht die Einführung der Altersversorgung für Arbeiter. Seiner Ansicht nach sollten zunächst jene Wirtschaftszweige an die Reihe kommen, die eine günstige Konjunktur aufzuweisen haben. Dagegen wünsche die Kaufmannschaft die Erweiterung des Pensionsversicherungsgesetzes auf den ganzen Staat und begrüße die Festsetzung von Mindestlöhnen. Generalsekretär Skaza legte die großen Schwierigkeiten dar, mit denen die Kaufmannschaft zu kämpfen habe. Es wurden wie er ausführte, Schritte unternommen, um die Lage zu bessern und es wurden auch einige Erfolge erzielt. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1936 579 (511 Einzelaufleute, 67 Gesellschaften, Genossenschaften und Anstalten). Im Vorjahr wurden 69 Gewerberechte erteilt und ebensoviel gelöscht. Der bisherige Obmann Pinter trat von seiner Stelle zurück, da er mittlerweile zum Mitglied der Handelskammer gewählt wurde. Zum Obmann wurde der bisherige Vizeobmann Großaufmann Miloš Djet gewählt. Erster Vizeobmann ist Karl Jančič, zweiter Vizeobmann Franz Majer.

Erstes Schaufrieren in Maribor. Der Klub der Damenfriseur Maribors veranstaltet Sonntag, den 21. d. M. um 1/5 Uhr nachmittags in der Gambriushalle ein Schaufrieren mit Vorführung der neuen Frühjahrs- und Sommerfrisuren. Alle Berufskollegen, Gehilfen, Gehilfinnen und Lehrlinge sind dazu eingeladen. Eintritt frei.

Modernisierung der Reichsstraße Maribor—Staatsgrenze. Da das Bauunternehmen Nassimbeni vom Ministerium die Bewilligung für die Uebernahme der Arbeiten an der Modernisierung der Reichsstraße Maribor—Staatsgrenze erhalten hat, werden die Arbeiten schon nach Ostern aufgenommen. Verschiedene Maschinen, die beim Straßenbau verwendet werden, sowie schwere Straßenwalzen wurden bereits nach Si. Tj gebracht.

Der Pensionsfonds der Arbeiterschaft der Textilfabrik Hutter hat ein Grundstück von 40.000 Quadratmetern in Pobrežje zum Preise von 600.000 Din von den Besitzern Franziska Keršnik und Johann Rojko erworben. Auf dem Grundstück werden 25 Wohnhäuser mit 50 Wohnungen errichtet werden. Die Arbeiten werden schon demnächst aufgenommen.

P t u j

„Froher Junge für Alt und Jung“. Heute, am 18. März, um 8 Uhr abends im Vereinshaus.

An Stelle eines Kranzes für den unlängst verstorbenen Herrn Peregrinus Breslauer-Breslacher spendeten die Familien Wratschko-Göb 100 Dinar für arme Volksgenossen, die auf diesem Wege den hochherzigen Spendern herzlichsten Dank sagen.

Sport

Athletik: Čatovac

Sonntag, den 21. d. M., um 15.30 (1/4) Uhr am Sportplatz Athletik beim Felsensteiler

Daß Athletik in dieser Meisterschaftsaison vom Glück begünstigt ist, kann wohl niemand behaupten. Die drei heuer ausgetragenen Meisterschaftsspiele wurden verloren, aber nicht als schlechtere Mannschaft, sondern als zumindest gleichwertiger Gegner. So auch das Spiel am vergangenem Sonntag gegen S. S. R. Maribor in Maribor. Maribor liegt an erster und Athletik an letzter Stelle. Man möchte daher glauben, daß Maribor den Athletikern überlegen war, da diese mit 2:0 siegten, aber auch diesmal hätte kaum ein Zuschauer sagen können, welche Mannschaft an erster und welche an letzter Stelle der Tabelle liegt. Athletik hatte wieder die

besseren Torchancen, aber sein Sturm konnte diese wieder nicht ausnützen. Die Schußsicherheit war so groß, daß ein Stürmer von höchstens 2 Meter frei vor den Toren dem gegnerischen Tormann den Ball in die Hand schob.

Nun ist der sonntägige Gegner aus Čatovac auch eine führende Mannschaft der M.P.-Liga. Athletik wird daher unbedingt seinen Sturm umstellen müssen, um seine heutige Spielstärke auch mit Toren abschließen zu können. Die jetzige Zusammenstellung des Sturmes ist vor dem Tore zu schußsicher und viel zu weich. Mit einem halbwegs energiegelichen Sturm hätte das Spiel gegen Maribor gewonnen werden müssen.

Gerade Čatovac ist eine harte und dabei ungemein flinke Mannschaft, gegen welche ein weicher Sturm nichts auszurichten vermag. Gegen Maribor spielte Čatovac in der Meisterschaft 3:1 und 2:2.

Trotzdem Čatovac im sonntägigen Spiele hoher Favorit ist, kann Athletik dieses Spiel auch gewinnen, da seine Mannschaft heute jeder anderen Ligamannschaft ebenbürtig ist.

Sonderomnibus am Karjamstag

Bei genügender Teilnahme fährt ein Sonderomnibus am Karjamstag ins Logartal. Abfahrt um 17 Uhr vom Hotel Sloborne. Rückfahrt vom Logartal am Ostermontag um 17 Uhr. Fahrtspejen Din 58.—. Anmeldungen bis Mittwoch, den 24. d. M. an Herrn Erwin Grajschner, Fa. B. Wogg, Celje. Gute Skifahrtgelegenheit.

Turen- und Fortbildungskurs

Vergessen nicht auf den Turen- und Fortbildungskurs vom 4. bis 11. April, welcher unter der Leitung des Verbandsleiters Franz Jangger auf der Korosica stattfindet.

Wirtschaft

Deutsch-jugoslawischer Warenaustausch

Ausländische Meldungen aus Beograd wollen wissen, daß die jugoslawische Nationalbank auf Halbierung des Warenaustauschs zwischen Deutschland und Jugoslawien dringe, damit ein deutscher Passivsaldo in Jugoslawien getilgt werden könne. Wie wir hierzu an unterrichteter deutscher Stelle erfahren, ist dieselbe Darstellung irreführend. Es ist richtig, daß in der letzten Zeit die jugoslawischen Lieferungen nach Deutschland größer waren als die deutschen Lieferungen nach Jugoslawien. Dazu kommt noch eine nicht unbeträchtliche Summe von Reisebeweisen für deutsche Jugoslawienfahrer. Da beide Länder ein Interesse daran haben, daß keine beträchtlichen Devisenspielen entstehen, und da Jugoslawien für deutsche Erzeugnisse nicht unbegrenzt aufnahmefähig ist, besteht die Absicht, die jugoslawischen Lieferungen nach Deutschland zeitweilig einzuschränken. An der Ueberzeugung der beiderseitigen Regierungen, daß der Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern weiter belebt werden kann und muß, ändert sich durch eine solche befristete Maßnahme nichts. Die Zahl der jugoslawischen Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 hat sich gegenüber der Frühjahrsmesse 1935 verdoppelt.

Umrechnung deutscher Markfacturen

(M) Beograd. Der Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, nach der bei der Einhebung von Zollgebühren für eingeführte und in deutschen Mark fakturierte Ware, die ad valorem verzollt wird, die Mark zum Kurse von 13 (dreizehn) Din in Dinar umzurechnen sind.

Deutsche Wirtschaft

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse, die am 8. März schloß, hat die Erwartungen der Aussteller und Einkäufer voll befriedigt. Es wurden in allen Branchen Rekordumsätze erzielt. Besonders stark war diesmal der Anteil des Auslandes am Absatz. Einzelne Branchen lieferten bis zu 80% ihrer Messeumsätze ins Ausland.

Im Jahre 1936 wurden in Deutschland insgesamt rund 367.000 Bauerlaubnisse für Wohnungen erteilt. Insgesamt wurden 495.000 Wohnungen fertiggestellt gegen 264.000 im Jahre 1935.

Die Sparkasseneinlagen haben im Januar 1937 eine beträchtliche Steigerung erfahren. Insgesamt ergab sich eine Erhöhung der Gesamteinlagen bei allen Sparinstituten um 334 Millionen RM auf 16.965 Millionen RM.

Kupfer und Goldpapiere steigen

In London notieren Trepca-Aktien den neunfachen Preis der erstmaligen Kapitaleinzahlung, die Kopaonik-Minen kosten das fünffache Nominale. Leider sind die Gründungsbevollmächtigungen so günstig erteilt worden, daß von den Erträgen weit weniger für den Staat abfällt, als an heimischen Unternehmungen.

Schrifttum

Von William Beebe

Der Tiefseeforscher William Beebe beschreibt seine berühmte Tauchexpedition mit der „Tiefsee-Tugel“ in einem soeben bei F. A. Brockhaus, Leipzig, erscheinenden Buch „923 Meter unter dem Meerespiegel“. Es wird als Buch des ersten Menschen, der die Tiefsee mit eigenen Augen gesehen

hat, stets eine Bedeutung behalten. Einzigartig ist, wie William Beebe seine Abenteuer im freien Weltmeer schildert. In den Tiefen von mehr als 600 Meter durchdringt das denkbar dunkelste und und grauhafteste Schwarz die eisigen Wasser. Aber auch diese ewige Nacht ist nicht ohne ihre Sterne: leuchtend gleiten silberne Fische vorüber, andere mit Laternenartigen Organen, Tiere, die Explosionen von Feuergarben hervorrufen können, um in dem tiefen Dunkel ringsum ihre Feinde zu blenden, und riesige Seeungeheuer, die vor William Beebe noch keines Menschen Auge erblickt hat.

Mit der Veröffentlichung der packenden **Erinnerungen des Großfürsten Alexander von Rußland**, in denen ein bedeutsames Stück Weltgeschichte mit dem Zusammenbruch des zaristischen Großreiches aus unmittelbarer Anschauung und Erfahrung heraus geschildert wird, beginnt die „Bilderwoche“ in ihrer neuesten (12.) Folge, die

im übrigen im Zeichen des kalendermäßigen Frühlingsbeginnes steht, dem die bebilderte **Wanderer** „Rund um den Frühling“ gewidmet ist. „Großvater wird modern“ ist eine köstliche Kurzgeschichte, „Alfred Gotgroves graufiges Erlebnis“ eine spannende Abenteuererzählung. Der Kurzfilm zeigt uns die Freuden des Skisports hoch oben auf 1500 Meter, während es unten im Tale grünt und blüht. Auf vielfachen Wunsch bringt der Frauenteil u. a. einen Bildbericht über Wohnungseinricht: „Wenig Möbel — viel Platz“. Sechs aktuelle Bildseiten führen uns wieder durch das Inland und alle Erdteile. Aus dem übrigen reichen Bild- und Lesestoff: Filmbildseite, Kriegsgeschichte, Rätsel, Roman, Rundfunkbeilage u. a. m. Das Titelbild zeigt einen schönen Ausblick von der Donau in Noosiad auf die Petrovaradiner Festung. Die Osterfolge erscheint mit mehrfarbigem Titelblatt auf 28 Seiten. Die „Bilderwoche“ ist bei allen Zeitungsständen erhältlich und kostet 3 Dinar.

Aus der deutschen Automobil-Industrie

Berlin. Die deutsche Automobilindustrie, die Anfang 1933 nur etwa 20 v. H. ihrer Arbeiter in den Betrieben hatte und die damals außerdem im Durchschnitt nur etwa 6 1/2 Stunden arbeitete, ist gegenwärtig fast bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Im Jahre 1932 waren durchschnittlich 3400 Arbeiter und Angestellte tätig, 1936 hingegen stieg die Anzahl der Beschäftigten bereits bis auf 125.000. Für das Frühjahr des laufenden Jahres wird sogar — nach dem Ausbau der Anlagen — damit gerechnet, daß die Gesamtbelegschaft eine Stärke von 135.000 bis 140.000 Mann erreichen wird.

In ebenso steiler Kurve ging auch der Wert der jährlichen Erzeugung aufwärts. Die schwächste Leistung wurde im Jahre 1932 mit einem Erzeugungswert von nur 295,5 Mill. RM. erreicht. Schon 1933 konnte eine Steigerung auf 483 Mill. RM. erzielt werden. Und dann wuchs der jährliche Produktionswert in großen Sprüngen bis auf 1,5 Milliarden RM im Jahre 1936.

Die portugiesische Regierung hat beschlossen, kein sowjetrussisches Ueberwachungsschiff in portugiesischen Häfen landen zu lassen.

Der Londoner Sowjetbotschafter heßt gegen Deutschland und Japan.

59 59 129 129 129 129

Floto

Samen

allerbesten Qualität und garantierter Keimfähigkeit bekommen Sie auch bei Ihrem Kaufmann, wenn Sie kaufen

M. Berdajs - Samen

Buchhandlung „DOMOVINA“

empfehlenswert zur Besorgung aller Bücher, Geschenkwerke aller Art, Lexika, Fachbücher wie auch Fachzeitschriften und Musikalien für alle Instrumente ♦ Große Auswahl von neuesten Modejournalen stets lagernd ♦ Abonnements übernehme zu jeder Zeit ♦ Infolge des günstigen Mark-Kurses empfehle ich die Anschaffung von Büchern besonders jetzt ♦ Verlangt Offerte, Prospekte, Verzeichnisse!

Buch-, Musik-, Papierhandlung und Antiquariat
Domovina, Celje, Kralja Petra c. 45

DAS NEUE HEURIGE

BOCK-BIER



der Brauerei Aktiengesellschaft UNION ist ab heute in Verkehr. Es ist von vorzüglichem Geschmack und ein richtiger Genuß für jedermann

Bauernwirtschaft

bei Maribor zu verkaufen, oder gegen Haus in Oesterreich zu tauschen. Nähere Auskünfte erteilt: Franz Leitgeb, Bärnbach bei Voitsberg bei Graz. 71

Ein großes, schön möbliertes Zimmer

gassenseitig, sonnig, ist sogleich zu vermieten, ev. 2 Betten. Anfrage in der Verwaltung des Blattes unter No. 72.

Buschrosen u. Dahlien

erstklassiger Qualität, in hunderteiligen Farben und neuesten Sorten. Zu haben bei A. ZELENKO, Gärtnerei, Krokova cesta. Preisliste auf Wunsch. 61

Kaufe Bruchgold

sowie Gold- und Silbermünzen zu den höchsten Preisen. — J. Almoslechner, Juwelier, Celje, Prešernova ulica 1. Eigene Werkstätte. Großes Lager. 44